

# Heimat- und Geschichtsverein

Aschaffenburg-Schweinheim e.V.  
Marienstr. 25 · 63743 Aschaffenburg  
Tel. 0 60 21/31 08 88 oder 56 05 87



www.schweinheim.info **WIR LIEBEN HEIMAT**

**Wegen der aktuellen Corona-Situation  
bitten wir, beim Besuch unserer  
Geschäftsstelle, den Impfnachweis mit-  
zubringen und den Mundschutz anzulegen.  
Es ist nur noch von 13 -16 Uhr geöffnet.  
Vielen Dank für Ihr Verständnis.**



Aufnahme Ende der 70er Jahre.

## Wer kennt in Schweinheim die



*Mancher der auf der Schweinheimer Höhe die Ecke an der Schweinheimer-/Bergstraße passiert, kann beim genauen Hinsehen ein besonderes Haus, versteckt zwischen Sträuchern und Blumen, eine Villa in einem mediterranen Baustil erkennen. Von den jetzigen Besitzern, dem Ehepaar Habel erhielt ich die nachfolgende Beschreibung zur Geschichte dieses Kleinods.*

Die *Villa Maria* war das erste Haus auf der Schweinheimer Höhe. Erbaut wurde sie von 1902 bis 1904. Bauherr war Anton Gerlich, ein Künstler und Ingenieur bei der Firma Güldner. Der Name „Maria“ bezieht sich auf seine Haushälterin Maria. Als sie ihn verließ, verkaufte er das Haus.

Als Italienfan hatte er sich von Häusern in Italien inspirieren lassen. So ließ er eine Kombination von Warmwasser- und Wärmeluftheizung einbauen, von deren Vorrichtungen heute noch einiges erhalten ist; z.B. der Heizkessel. Allerdings war diese Heizung nicht für die deutschen Winter geeignet.



Bernhard und Anna Schwarzer mit ihren Kindern Friedl, Emma, Helmut.

Weiterhin gehörten offene Veranden zu seinen Italien-Eindrücken; eine auf der Nordseite zur Bergstraße hin, eine weitere zum Garten auf der Westseite hin. Die offenen Veranden verschlechterten die Heizbedingungen ganz besonders.

Wir lösten dieses Problem durch den Einbau großer Schiebefenster in den Veranden. Die Raumeinteilung des Hauses haben wir im Erdgeschoss beibehalten; d.h. der Villencharakter bleibt auch durch die Höhe der Räume bestehen, ebenso das geräumige Treppenhaus.



Über dem Fenster die Aufschrift „Villa Maria“ (1943)

Im ersten Stock befanden sich ursprünglich die recht kleinen Räume der Kinder und des Personals. Die drei Räume, die die Vorderseite zur Schweinheimer Straße hin

einnahmen, machten wir zu einem großen Bibliotheks- und Musikzimmer.

Eine weitere Besonderheit waren Bleiglasfenster im ersten Stock. Diese fielen deutschen Verteidigungsversuchen beim Einmarsch der Amerikaner im Frühjahr 1945 zum Opfer. Ein einziges Oberlicht hat das Ganze überstanden. Die Bleiglas-Künstlerin Susanne Bergmann Dreisbusch hat es



saniert und das Fenster-Unterteil im gleichen Sinn nachgestaltet.

Weiterhin gab ihre künstlerische Arbeit durch ein großes Bleiglas-Erkerfenster im ersten Stock und ein weiteres Fenster im Treppenhaus dem Haus einen Teil seines ursprünglichen Italiencharmes zurück.

Diese ganze Entwicklung der Villa Maria ist darauf zurückzuführen, dass gegen Ende des ersten Weltkriegs mein Großvater Bernhard Schwarzer die Villa Maria kaufte. Bernhard Schwarzer hatte an der Musikhochschule und der Universität Würzburg Musik studiert und unterrichtete am Konservatorium. Das Staatskonservatorium Würzburg verlieh ihm anlässlich des 100jährigen Jubiläums im Jahr 1904 das Prädikat „Musikdirektor“.

1902 trat er in den Lehrkörper der städtischen Musikschule Aschaffenburg ein und gründete ein städtisches Orchester. Sechzehn Jahre lang war er Musik- und Gesangslehrer der Musikschule sowie 17 Jahre lang Dirigent des Kirchenchores St. Agatha. Seine größten Erfolge erzielte er jedoch mit dem Männergesangsverein Melomania, dessen Chorleiter er im Jahr 1903 wurde. Unter seiner Leitung führte der Verein die größten und bedeutendsten Männerchorwerke auf, z.B. in einer großen Wagnerfeier 1913 mit 250 Mitwirkenden.

1919 ernannte ihn die Melomania zum Ehrenpräsidenten und überreichte ihm eine Standuhr. Diese Standuhr steht noch heute auf dem unteren Vorplatz des Treppenhauses der Villa Maria.



Dort hängt auch das Portrait von Bernhard Schwarzer, das Geo Schäfer gemalt hat und das bei der 100-Jahr-Feier der Melomania im Jahr 1996 die Besucher der Ausstellung im Schönborner Hof begrüßte.

Außerdem hatte Bernhard Schwarzer noch ein außergewöhnliches Hobby: Er sammelte und beschrieb exotische Käfer. Seine Ausarbeitungen veröffentlichte er in entomologischen Zeitschriften. Die umfangreiche Käfersammlung vermachte er dem Senckenberg-Museum in Frankfurt, wo sie heute noch zu sehen ist.

Bernhard Schwarzer war verheiratet, hatte



Die reich verzierte Eingangstür zur Villa Maria

sechs Kinder und zog Ende des ersten Weltkrieges aus der Würzburger Straße auf die Schweinheimer Höhe. Die die städtischen Lebensmittelhilfen ausliefern, musste sich die Familie auf Selbstversorgung umstellen; also wurde ein Schweinestall hinter der Villa Maria gebaut, und man kaufte Grundstücke in

der späteren Friedl-Heymann-Straße, um mehr Gemüse als nur am Wohnhaus anbauen zu können. Im Unterschied zu damals ist der Garten um die Villa Maria heute ein Blütenmeer – bestehend u.a. aus ca. 90 Freiland-Kamelien, von denen die älteste 43 Jahre alt und ungefähr 9 Meter hoch ist.

**Der Heimat- und Geschichtsverein bedankt sich ganz herzlich für diesen geschichtlichen Hintergrund bei Frau Habel.**